



EIN
FILM VON
SYLKE ENDERS

SCHLAMASSEL

EINE PRODUKTION VON JORONI FILM UND CZAR FILM

IN KO-PRODUKTION MIT WDR UND MDR GEFÖRDERT MIT MITTELN DER BUNDESBEAUFTRAGTEN FÜR KULTUR UND MEDIEN (BKM) SOWIE DER MV FILMFÖRDERUNG MIT MAREIKE BEYKIRCH LORE STEFANEK MARGARETHE TIESEL MICHAELA CASPAR ANIA SCHNEIDER LINA WENDEL KAMERA JAKOB WEHRMANN TON ROBERT FUHRMANN MISCHUNG ROBERT JÄGER MUSIK BERT WREDE MONTAGE SEBASTIAN LEMPE SZENENBILD MICHAEL SCHINDLMEIER MASKENBILD MICHAELA CAPELESSO-WENTZ KOSTÜMBILD REGINA GYR CASTING TANIA SCHUH HERSTELLUNGSLEITUNG PAUL DEHN KO-PRODUZENTEN JONAS KNUDSEN JAN FINCKE THORNE MUTERT PRODUCER KATHRIN HEUSER PRODUZENTEN ROMAN AVIANUS ANIA WEDELL BUCH & REGIE SYLKE ENDERS

Joroni™

czar

WDR

MDR

Bayerischer Rundfunk

DFDR

DFDR

DFDR

DFDR

DFDR

DFDR

DFDR

DFDR

DFDR

DFDR

SCHLAMASSEL

Ein Film von Sylke Enders

KINOSTART:

28. September 2023

Produktionsfirmen:

Joroni Film und CZAR Film

In Ko-Produktion mit:

WDR und MDR

Mit Unterstützung von:

BKM und MV Filmförderung



Eröffnungsfilm des 32. Filmkunstfest Mecklenburg-Vorpommern
Darstellerpreis Beste Nachwuchsschauspielerin: Mareike Beykirch



Laufzeit:

115 Minuten

Produktionsjahr:

2023

Produktionsland:

Deutschland



LOGLINE

1997. Klonschaf Dolly lebt, aber Oma ist tot und schon zerfleischt sich die Familie. Nichts und niemand verspricht JOHANNA, der 32jährigen Praktikantin einer Brandenburger Lokalredaktion, Trost.

Aus einer Laune heraus konfrontiert sie eine ehemalige KZ-Aufseherin. Doch statt einer Zielscheibe für ihre Unzufriedenheit und Wut begegnet Johanna mehr als ihr lieb ist - ihrem eigenen Schlamassel.





SYNOPSIS

1997. Siebeneinhalb Jahre nach der „Wende“. Das Jahr, in dem die Welt von der Existenz des Klonschafs „Dolly“ erfährt. Das Jahr, in dem Johannas Oma stirbt.

Johannas Seele tobt. Egal, was sie tut, es ist falsch. Auf einmal soll es falsch sein, dem Erbschleicher von Onkel auf Omas Begräbnis mal die Meinung zu geigen. Was schickt die Mutter sie auch vor und bleibt selbst fern. Jetzt ist sie wieder die böse Tochter. Johannas Mutter versteht es, von sich auf andere abzu-lenken.

Johanna gibt sich keine Zeit, nicht zum Trauern und nicht, um zur Ruhe zu kommen. Zerrieben von ambi-valenten Gefühlen zwischen Selbstabwertung und Anerkennungswunsch läuft sie sich privat und bei der Arbeit als bessere Praktikantin wund, meist hinter ihrer Kamera versteckt.

Als das Originalfoto einer KZ-Aufseherin in ihre Hände gerät, ergreift sie die Gelegenheit und rückt der mittlerweile achtzigjährigen Anneliese Deckert auf den Pelz. Das erscheint Johanna logisch als Zeitungs-mitarbeiterin. Und doch folgt sie einem Drang, den sie nicht identifizieren kann.

Auf dem Weg zur Deckert ahnt Johanna nicht, dass sie gleich auf die ganze Familie stößt und mit der Rückgabe des Fotos einen Wirbel entfacht. Die alte Deckert redet drauflos, nicht redegewandt, aber re-defreudig, will sogar, dass Johanna wiederkommt. Das macht sie, fotografiert heimlich und hört vor allem zu. Das Bruchstückhafte, die vielen Leerstellen und der raue Ton kommen ihr bekannt vor. Immer mehr drängen sich Johanna Parallelen zur eigenen Familie auf.

DARSTELLER:INNEN

JOHANNA SCHREIER	Mareike Beykirch
ANNELIESE DECKERT	Lore Stefanek
HEDI DECKERT	Michaela Caspar
RENATE DECKERT	Margarethe Tiesel
HELGA SCHREIER	Lina Wendel
CARO SCHREIER	Anja Schneider
DIRK	Leonardo Lukanow
HANNES KRÜGER	Thilo Prothmann
MAIK SCHREIER	Tristán López
HERBERT	Thomas Dehler

STAB

REGIE	Sylke Enders
BUCH	Sylke Enders
PRODUZENT:INNEN	Roman Avianus Anja Wedell
KO-PRODUZENTEN	Jonas Knudsen Jan Fincke Thorne Mutert
REDAKTEURINNEN	Andrea Hanke (WDR) Meike Götz (MDR)
HERSTELLUNGSLEITUNG	Paul Dehn
PRODUCERIN	Kathrin Heuser
BILDGESTALTUNG	Jakob Wehrmann
MONTAGE	Sebastian Lempe
OBERBELEUCHTER	Vitali Kirsch
TON	Robert Fuhrmann
MISCHUNG	Robert Jäger
MUSIK	Bert Wrede
MASKENBILD	Michaela Capelesso-Wentz
KOSTÜMBILD	Regina Gyr
SZENENBILD	Michael Schindlmeier
CASTING	Tanja Schuh



BUCH UND REGIE

SYLKE ENDERS

Sylke Enders ist Regisseurin und Autorin. Zunächst Studium der Soziologie und Gesellschaft- und Wirtschaftskommunikation, bevor sie von 1996 bis 2002 an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin Regie studierte. Ihr erster Spielfilm - „Kroko“ - wurde 2004 mit dem Deutschen Filmpreis in Silber ausgezeichnet sowie für den Europäischen Filmpreis nominiert.

Wie schon bei „Kroko“ war sie auch bei ihren folgenden Filmen, u.a. „Mondkalb“ (2007), der in Hof uraufgeführt wurde, für Buch und Regie verantwortlich. 2009 beteiligte sich Sylke Enders mit dem Kurzfilm „Schieflage“ an dem Episodenfilm „Deutschland 09 - 13 kurze Filme zur Lage der Nation“, bevor sie 2012 für den WDR erstmals das Drehbuch eines anderen verfilmte - „Geliebtes Kind“ von Dieter Bongartz. 2013 wurde ihr Fernsehfilm „Du bist dran“, 2014 ihr Kinofilm „Schönefeld Boulevard“ auf dem Münchner Filmfestival uraufgeführt. Ihr Fernsehfilm „Zwei verlorene Schafe“ feierte ebenfalls 2016 in München seine Premiere.

2022 beendete sie die Arbeit an ihrem frei produzierten Spielfilm „Pia Piano“ und verfilmte kurz darauf ihr Buch „Schlamassel“.

FILMOGRAFIE - AUSWAHL

- 2022 Pia Piano | Joroni Film
- 2013 Schönefeld Boulevard | credofilm
- 2012 Du bist dran | Zentropa Entertainments Berlin
- 2008 Schieflage („Deutschland 09“) | Herbstfilm
- 2007 Mondkalb | Beaglefilms Filmproduktions
- 2004 Hab mich lieb | Alfredfilms Grueger & Wiesner
- 2003 Kroko | Luna Film



REGIESTATEMENT

„Fürchte dich, passe dich an, dann wird's dir gut gehen!“ Das Erste erfolgte notgedrungen, das Zweite ist JOHANNA (32) nie gelungen und von GUT kann bei dem familiären Dauergefühl, als ginge die Welt gleich unter, keine Rede sein. Die ganze Familie, alle leiden aneinander und vor allem - sie lassen es zu. Sie werden gekränkt und reagieren mit Kränkung, rücken den anderen zurecht. Diesem weit verbreiteten Drang unterliegt auch Johanna. Auch sie will Achtung, fordert sie nahezu ein.

In ihrer größten Ohnmacht, dem unbeweinten Tod ihrer Großmutter wird für Johanna alles zur Versuchung, die innere Leere mit etwas zu füllen. Sie sucht die anerkannte Übeltäterin auf, sie will ihr direkt in die Augen sehen. Ein real vorhandenes schlechtes und böses Verhalten liegt vor und Johanna hat erstmals Oberhand. Hier kann sie sich erregen, empören, ihre unerlöste Spannung in kleinen oft aggressiven Portionen abführen, der Übeltäterin auf den Pelz zu rücken. Es ist ein aufgeladener Raum, ein Bereich, der nicht leicht zur Sprache gebracht werden kann. Es sind mehrere Subjekte, die sich dort zwangsläufig vermischen, mit Abwehr und blinden Flecken auf allen Seiten und am Ende rückt sich Johanna vielmehr unfreiwillig selbst auf den Pelz.

Als Opfer sehr feiner und spurloser, körperlich nicht nachweisbarer Art braucht Johanna die Reibung mit der Deckert und ihrer Familie, um etwas zu überwinden, von dem sie stetig nach unten gedrückt wird, um am Ende verletzt zu sein, um damit der schon längst erlebten „verletzten“ seelischen Realität endlich einen fassbaren äußeren Grund zu geben.

Ich spiele in meiner Geschichte auf das Unwirtliche, das Unwohlsein in einem selbst an, was nach Erhebung sucht, nach Auflösung, nach Erlösung und was liegt näher als einen anerkannten Übeltäter anzuprangern und am Ende an die Grenze zu stoßen, dessen was wir nicht ändern können, wohingegen wir eine Chance haben, denn die einzige Änderung liegt bei einem selbst.

Es ist ein Film, der sensibel macht, für das unbewusste Wirken der Vergangenheit in jedem von uns, denn es ist immer die Vergangenheit, die in der Gegenwart weiterlebt. An die Stelle von Aufarbeitung, Trauer, tritt psycho-sozialer Immobilismus, Erinnerungsverweigerung, Verleugnung in Form von Gefühlsabwehr und Gefühlsstarre.

Ob zur Nazi-Zeit, während des SED-Regimes oder im vereinten Deutschland, in den Familienstrukturen hat sich die innere Enge der Eltern auf tragische Weise fortgepflanzt.

SCHLAMASSEL thematisiert für mich diese Weitergabe nicht aufgearbeiteter Geschichte bzw. familiärer Traumata anhand zweier Familien, in denen die Gesprächskultur aufs Notwendigste reduziert ist und oft in Form eines Schlagabtauschs stattfindet. Dabei geht es nicht in erster Linie um Kategorien von Schuld und Verantwortung, sondern um die Verweigerung von wirklicher Auseinandersetzung mit dem Geschehenen, die eine Art „Heilung“ nicht zulässt.

Vergiftete, beziehungslose, familiäre Atmosphären sind eine Quelle für latente Angst und fehlende innere Sicherheit, denn schließlich geht es ja um die eigene Lebensberechtigung, die im tiefsten Herzen ungewiss geblieben ist. Dies ist der seelische Abgrund, der Feindbilder braucht, um sich die dumpf gefühlte innere Bedrohung erklärbar zu machen und es der folgenden Generation erschwert, für sich selbst Verantwortung zu übernehmen.

CAST



MAREIKE BEYKIRCH - JOHANNA SCHREIER

Geboren 1986 in Quedlinburg, arbeitete Mareike Beykirch zunächst als Regieassistentin am Theater Osnabrück. Ihre Schauspielausbildung absolvierte sie von 2008 bis 2012 an der Hochschule für Musik und Theater «Felix Mendelssohn Bartholdy» Leipzig.

Ihr Erstengagement führte sie an das Düsseldorfer Schauspielhaus. Mareike Beykirch war von 2013 bis 2019 Ensemblemitglied am Maxim Gorki Theater in Berlin. 2013 und 2018 wurde sie von der Kritikerumfrage der Zeitschrift «Theater heute» zur Nachwuchsschauspielerin des Jahres nominiert.

Mareike Beykirch ist seit der Spielzeit 2019/2020 Ensemblemitglied am Residenztheater München. Außerdem ist sie für Hörspiele im SWR, WDR und DLF als Sprecherin tätig. Neben Theater und Hörfunk ist sie in einigen Rollen in Film und Fernsehen zu sehen. In dem Kinofilm „Schlamassel“ von Sylke Enders spielt sie ihre erste Hauptrolle.



LORE STEFANEK - ANNELIESE DECKERT

Geboren 1943, aufgewachsen in Wien, Ausbildung: Max Reinhardt Seminar Wien.

Arbeitete als Schauspielerin und Regisseurin an den großen Bühnen des deutschsprachigen Raumes. z.Zt. spielt sie am Theater in der Josefstadt in Wien.

Für Film und TV hat sie u.a. mit den Regisseur:innen Sylke Enders („Schlamassel“), Pablo Larraín („Spencer“), Maris Pfeiffer („Schmerzgrenze“- Usedom Krimi), Thomas Jauch („Keine Angst vorm Leben“ - Serie Frühling), Paolo Sorrentino („The New Pope“) und Karim Ainouz („Praia do Futuro“) zusammengearbeitet.



MARGARETHE TIESEL - HEDI DECKERT

Margarethe Tiesel, geboren 1959 in Wien, absolvierte ihr Schauspielstudium von 1981 – 83 am Mozarteum in Salzburg. Es folgten Engagements als Schauspielerin an verschiedenen Theatern im deutschsprachigen Raum. Anfang der 80er Jahre stand sie erstmals für den Experimentalfilm „Hur und Heilig“ von Cornelia Schlingmann vor der Kamera. Es folgten unzählige weitere Rollen. Internationale Beachtung fand Margarethe Tiesel u.a. durch Ulrich Seidls Film „Paradies:Liebe“, der ihr eine Nominierung für den Europäischen Filmpreis sowie den Gewinn des Österreichischen Filmpreises als beste Darstellerin einbrachte. Für ihre Rolle in Fatih Akins Film „Der goldene Handschuh“ wurde sie 2019 als beste Nebendarstellerin für den deutschen Filmpreis nominiert.

Margarethe Tiesel wirkte u.a. mit in „Der Fall Collini“, „Braunschlag“, „Autumn Blood: Die Zeit der Rache“, „Das ewig Leben“, „Grießnockerlaffäre“, „Schlamassel“ u.v.a.



MICHAELA CASPAR - HEDI DECKERT

*1960 in Weil am Rhein. Aufgewachsen in Berlin. Nach Abschluss zur Gesellin der Fotografie am Lette Verein Berlin arbeitete sie als Fotografin und machte parallel eine Schauspielausbildung. Sie hatte Engagements an diversen Theatern wie z.B. Stadttheater Regensburg, Kleisttheater Frankfurt/Oder, am Schloßpark - Theater Berlin und dem Hebbeltheater Berlin. Sie arbeitete u.a. frei im Tacheles Berlin und entwickelt seit 2009 als Regisseurin inklusive performative Formate mit dem KollektivPossible World (www.possibleworld.eu) am Ballhaus Ost Berlin. Seit 2000 spielt sie hauptsächlich für TV- und Filmproduktionen, wie z.B. Legal Affairs, Deutschland 83 & 86 und 153 METER.



LINA WENDEL - HELGA SCHREIER

Lina Wendel stammt aus Berlin, wo sie von 1984 bis 1989 ihr Schauspielstudium an der Ernst-Busch-Hochschule absolvierte. Ab 1992 verlegte sie ihren Lebensmittelpunkt nach Hamburg, wo sie am Ernst-Deutsch-Theater sowie am Winterhuder Fährhaus auf der Bühne stand. Während dieser Zeit übernahm sie bereits große Rollen u.a. in mehreren Tatort-Folgen mit Manfred Krug, und im Großstadtrevier. Zurück in Berlin stand sie am legendären Theater am Kurfürstendamm auf der Bühne. Nach der Geburt ihrer Tochter widmete sie sich vermehrt der Film- und Fernseharbeit. 2013 wurde sie für ihre Hauptrolle „Silvi“ in dem gleichnamigen Film (Regie: Nico Sommer) gefeiert und mit euphorischen Kritiken und zahlreichen Preisen bedacht - darunter die Auszeichnung als beste Schauspielerin auf den Filmfestivals von Verona, Schwerin und Ludwigshafen.



ANJA SCHNEIDER - CARO SCHREIER

Geboren 1977 in Altenburg, studierte Anja Schneider von 1997 bis 2001 an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ in Berlin. Nach ihrem Studium ging sie ans Schauspiel Leipzig, wo ihre enge Zusammenarbeit mit Armin Petras begann. Im Jahr darauf wechselte Anja Schneider an das Maxim-Gorki-Theater. Von 2013 bis 2015 war sie Ensemblemitglied am Schauspiel Stuttgart, seit der Spielzeit 2016/17 ist sie am Deutschen Theater engagiert.

Im Kino debütierte sie 2000 in einer kleinen Nebenrolle in OTTO - DER KATASTROFENFILM. Im Jahr 2007 folgte ein Part in FERIEN von Thomas Arslan. Es folgten Rollen in IM NÄCHSTEN LEBEN (2009) von Marco Mittelstaedt, ALS WIR TRAUMTEN (2015) von Andreas Dresen und als Mutter Klingenberg in Fatih Akins Bestsellerverfilmung TSCHICK (2016). Zuletzt konnte man sie im Kino in Neele Leana Vollmars Bestsellerverfilmung AUERHAUS (2019) an der Seite von Damian Hardung und Luna Wedler sehen sowie in KOKON (2020) von Leonie Krippendorf.

Neben ihrer Theater- und Kinoarbeit ist Anja Schneider auch regelmäßig im Deutschen Fernsehen zu sehen, zuletzt bspw. in der Hauptrolle der Komödie FÜR IMMER ELTERN an der Seite von Devid Striesow.



VERLEIH

déjà-vu film UG – Stresemannstrasse 216 – 22769 Hamburg

www.dejavu-film.de

dispo@dejavu-film.de

Telefon 040-22852744

déjà-vu  FILM

Weitere Materialien und Information auf:

www.dejavu-film.de